
Geschlechtergerechte Sprache

Workshop Genderbazaar

26.11.2018, Ursina Anderegg, Abt für Gleichstellung

Ablauf Workshop

- 1) Warum geschlechtergerecht Formulieren?
 - Geschlechter-Stereotype
 - Mythos "generisches Maskulinum"

- 2) Empfehlungen und Sprachgebräuche
 - 4 Grundprinzipien

- 3) Übungen

- 4) Bildsprache

Geschlechter-Stereotype



- Einordnung in «Mann» und «Frau»
- Kategorie Geschlecht strukturiert unser Denken
- Wir «stereotypisieren»

Foto: Andreja Pejić (Model)

Geschlechter-Stereotype

- > «Stereotype»:
 - **Vereinfachte Vorstellungen** über Menschen, welche die Wahrnehmung der Person bestimmen
 - Basieren auf Vorstellungen/Mustern, die wir **unhinterfragt verinnerlichen**
 - **Helfen**, Unsicherheiten zu reduzieren und uns zu orientieren

 - Können zu **Reproduktion von Wertungen** führen
 - positiv: Privilegien
 - negativ: Vorurteile oder Diskriminierungen

Geschlechter-Stereotype

Stereotyp	Vorurteil	Diskriminierung
Verinnerlichte Überzeugung über Eigenschaft einer Person aufgr. Gruppenzugehörigkeit	Negative Bewertung oder Gefühl ggü Mitglied einer Personengruppe	Schädigende Handlung ggü einer Person oder Gruppe
<i>"Männer interessieren sich nicht für Kinder."</i>	<i>"Männer sind für einen Beruf im pädagogischen Bereich ungeeignet."</i>	<i>Eine Stelle im pädagogischen Bereich wird eher mit einer Frau als mit einem Mann besetzt.</i>

Geschlechter-Stereotype

> geschlechtsspezifische stereotype Zuschreibungen

<u>FRAUEN</u>	<u>MÄNNER</u>
passiv	aktiv
Objekt	Subjekt
Nähe	Distanz
Emotion	Vernunft
Subjektivität	Sachlichkeit
Unterlegenheit	Überlegenheit
sexualisierte Weiblichkeit	heroische Männlichkeit
Opfer	Beschützer
Privatheit	Öffentlichkeit
Familie, Wellness, Mode, Shopping	Karriere, Sport, Technik, Auto
Fürsorge	Konkurrenz
usw.	usw.

Geschlechter-Stereotype

- > Unser Denken strukturiert unsere Sprache
- > Unsere Sprache strukturiert unser Denken und Handeln
- > Wollen wir Strukturen durchbrechen und abwertende Stereotype abbauen, gibt es Handlungsmöglichkeiten

→ Bewusstes geschlechtergerechtes Formulieren

Mythos "generisches Maskulinum"

- > "Frauen sind bei männlichen Formen mitgemeint"
 - Vorstellung, dass männliche Wortform grammatikalisch eine allgemeine Bedeutung hätten

- > = Mythos
 - funktioniert weder beim Lesen noch beim Hören

 - Werden Frauen nicht explizit genannt, werden sie weniger mitgedacht
 - *Test: Wen seht ihr vor euch, wenn ihr von einem "Ärztetkongress" liest?*

- > Führt zu Missverständnisse
 - *Sind wirklich alle mitgemeint?*
 - *Frauen müssen sich überlegen, ob sie angesprochen sind oder nicht*

Für den Jugendarbeiter ist es schwierig, wenn ihm die Sündenbockrolle zugewiesen wird. Der Arzt ist ja auch nicht für die Krankheit seiner Patienten verantwortlich. Der Drogenbeauftragte nicht für die Sucht seiner Klienten.

>> Vorschläge Umformulierungen?

Empfehlungen und Sprachgebräuche

- > Viele Strategien, geschlechtergerecht zu Schreiben, Sprechen, Abbilden

- > unterschiedliche Formen sinnvoll:
 - > Je nach Kontext
 - > Je nach Absicht

- > Durch Abwechslung bleibt Sprache lebendig

- > Viele Institutionen kennen Leitfäden / einigen sich auf einheitliche Sprachgebräuche

Empfehlungen und Sprachegebräuche

EMPFEHLUNGEN FÜR DIE UNIVERSITÄT BERN

Geschlechtergerechte Sprache



4 Grundprinzipien

1) Sichtbarkeit von Frauen und Männer

- Wenn das Geschlecht im Kontext eine Rolle spielt
- Wenn Frauen und Männer gemeint sind

2) Abstraktion und Neutralisierung von Geschlecht

- Wenn im Kontext das Geschlecht keine Rolle spielt

3) Geschlechtersymmetrie

- Gleichwertige Bezeichnungen der Geschlechter
- Vermeidung und Umkehrung von Stereotypen
- Bildsprache

Geschlechtergerechte Sprache

Vier Grundprinzipien

4) Sichtbarkeit von Geschlechtervielfalt

- Sichtbarmachung von Geschlechtern jenseits des Mann/Frau Schemas

1) Sichtbarkeit Frauen und Männer

Schreiben und sprechen Sie von Frauen und Männern, wenn beide Geschlechter gemeint sind.

a) Beide Formen ausgeschrieben

- *"Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen"*

b) Sparformen bei Platzknappheit

- Binnen-I: *"MitarbeiterInnen"*
- Schrägstrich: *"der Mitarbeiter/die Mitarbeiterin"*

→ *«Mitarbeiter/-innen" nicht empfohlen*

Grundprinzipien

1) Sichtbarkeit Frauen und Männer

Schreiben und sprechen Sie von Frauen und Männern, wenn beide Geschlechter gemeint sind.

→ Sparformen auch in **mdl Aussprache** möglich:

>> *"Knacklaut": kurze Pause zwischen männlichen und weiblichen Wortform*

>> *"Student + Innen" → wie "+Insel" oder "+Apfel"*

Formulieren Sie um, wenn das Geschlecht unwichtig ist.

a) Alternative Begriffe wählen

- Abstrakte Wörter: "Lehrkräfte"
- Substantivierung: "Studierende"
- Unpersönliche Bezeichnungen: "Die Geschäftsleitung" (statt "die Chefs")
- ...

b) Sätze umformulieren

- Mit Pronomen: "wer die Prüfung absolviert hat, kann..." (statt "jeder, der die Prüfung...")
- Durch direkte Anrede: "Bitte beachten Sie die Hinweise" (statt "jeder soll die Hinweise beachten«")
-

3) Geschlechtersymmetrie

Benennen Sie Männer und Frauen mit gleichwertigen Personenbezeichnungen.

a) Gleichwertige Personenbezeichnungen

- *"Hotelgehilfin und Hotelgehilfe, statt "Zimmermädchen und Hotelgehilfe"*

b) Vermeidung geschlechtsspezifische Redewendungen

- *"Milchmädchenrechnung", "Heulsuse", "dieses Spiel ist für Mädchen"*
- *"seinen Mann stehen", "die Hosen anhaben", ...*

Benennen Sie Männer und Frauen mit gleichwertigen Personenbezeichnungen.

c) Vermeidung stereotyper Darstellungen

- *Bei Berufsbezeichnungen bewusst das untervertretene Geschlecht benennen: "Die Ärztin und der Pflegefachmann"*
- *auch Bildsprache wichtig*

<u>FRAUEN</u>	<u>MÄNNER</u>
passiv	aktiv
Objekt	Subjekt
Nähe	Distanz
Emotion	Vernunft
Subjektivität	Sachlichkeit
Unterlegenheit	Überlegenheit
sexualisierte Weiblichkeit	heroische Männlichkeit
Opfer	Beschützer
Privatheit	Öffentlichkeit
Familie, Wellness, Mode, Shopping	Karriere, Sport, Technik, Auto
Fürsorge	Konkurrenz
usw.	usw.

4) Sichtbarkeit Geschlechtervielfalt

Verwenden Sie in Kontexten, in denen Sie die Geschlechtervielfalt sichtbarmachen wollen, den Gender_Gap oder das Gender-Sternchen respektive eine dritte Benennungsmöglichkeit neben «Frau» und «Mann».

a) Gender_Gap

- "Kund_innen"

Wird in Laufertexten als Vollformen oder bei Platzknappheit als Sparform verwendet

a) Gender*Sternchen

- "Leiter*innen«
- Frauen*, Knaben*

4) Sichtbarkeit Geschlechtervielfalt

- Geschlecht wird nicht mehr von allen "nur" dual gelesen oder gelebt
 - "Mann" / "Frau"
 - Diskurs: soziales vs. biologisches Geschlecht
 - Zwischengeschlechtlichkeit (non-binär, trans*, intersexuell, queer, ...)

- Bedürfnis nach Sichtbarkeit, bzw. Sichtbarmachung

- Sprachliche Innovationen analog Binnen-I in den 80er/90er
 - ist je länger je mehr in Gebrauch

Neuerer Sprachgebrauch

4) Sichtbarkeit Geschlechtervielfalt

- Unterschied Bedeutung:
 - **Gender_Gap**
"_" = "Gap" symbolisiert 1 Zwischenraum

 - **Gender*Sternchen**
"*" wurde aus Informatik entlehnt,
Platzhalter für mehrere Zwischenräume

4) Sichtbarkeit Geschlechtervielfalt

- **Anrede**
 - Verzicht auf vergeschlechtlichte Anreden wie "Frau/Herr" oder "Liebe/Lieber".
 - Guten Tag / Lieb* / Hallo + jeweils Name

- **Pronomen**
 - Unterschiedliche Selbstbezeichnungen
 - er*sie, es, Name (wiederholend) statt Pronomen

Übungen

Bildsprache

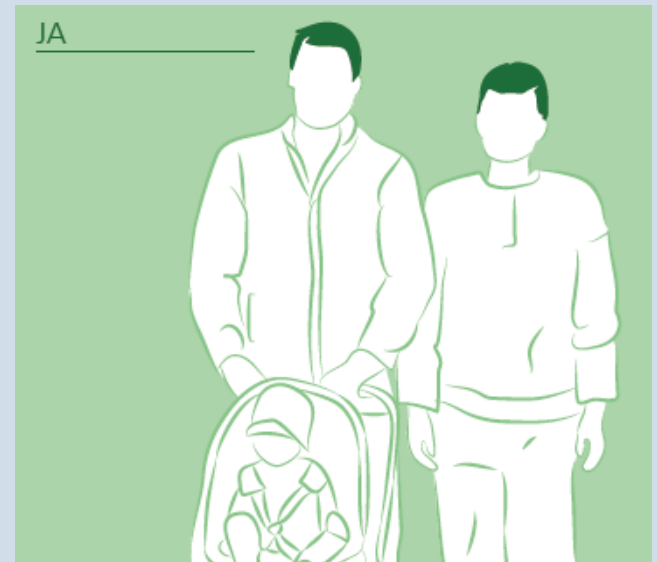
>> was fällt auf?



> Sichtbarmachung von marginalisierten Gruppen:

— Beispiele:

- Frauen in technischen Tätigkeiten in den Vordergrund
- KiTa-Betreuer, statt -Betreuerin
- zwei Väter, statt Vater/Mutter:



Bildsprache



Bildsprache

- > Vermeidung von **symbolischer Distanzierung**
— Wer steht im Vorder-, bz. Hintergrund des Bildes?



Bildsprache

- > Vermeidung von **symbolischer Entmachtung**
 - Vogel- und Froschperspektiven haben Einfluss auf Wahrnehmung



Bildsprache



Bildsprache

- > Vermeidung von **symbolischer Marginalisierung**
 - Gruppendarstellungen: alle Geschlechter gleichwertig in Gruppe integrieren



Bildsprache



Bildsprache

- > Vermeidung von **Entindividualisierung**



Bildsprache



- > Vermeidung von **Vergegenständlichung**
 - Aufnahmen von der Seite führen zu Vergegenständlichung von der Person

Bildsprache

- > Vor allem: Achtung geschlechtsspezifische stereotype Zuschreibungen

FRAUEN

passiv
Objekt
Nähe
Emotion
Subjektivität
Unterlegenheit
sexualisierte Weiblichkeit
Opfer
Privatheit
Familie, Wellness, Mode, Shopping
Fürsorge
usw.

MÄNNER

aktiv
Subjekt
Distanz
Vernunft
Sachlichkeit
Überlegenheit
heroische Männlichkeit
Beschützer
Öffentlichkeit
Karriere, Sport, Technik, Auto
Konkurrenz
usw.

Besten Dank!

-
- Broschüren zum Mitnehmen oder bestellen:
info@afg.unibe.ch